

mehrt; am 1. Januar 1857 besaß Superior City über 1500 Einw. in 340 Häusern; zwei Docks, eine Freimaurer-Loge, ein Leuchtturm auf Minnesota-Point, eine Presbyterianer-Kirche, eine neue Landungsbrücke, und zahlreiche Wohnhäuser und Speicher waren im Bau begriffen. Die Stadt besaß schon damals zwei Volks- und eine Mädchenschule, zwei Sonntagsschulen, eine Episcopal-, eine Presbyterianer-, eine römisch-katholische Kirche, während eine zweite Presbyterianer-Kirche gebaut wurde. Das Leben in der Stadt ist nicht mit den Entbehrungen verknüpft gewesen, die den Begründern neuer Ortschaften mitten im Continente auferlegt sind: die Ansiedler konnten aus dem Osten durch eine ununterbrochene Schifffahrt bis an den Ort ihrer Bestimmung gelangen und in Folge dessen mancherlei Bequemlichkeiten mitbringen, auf welche der auf den Landweg durch uncultivirte Gegenden verwiesene Colonist für eine längere Reihe von Jahren verzichten muß. Im Jahre 1854 liefen 7, im nächstfolgenden 33, im Jahre 1856 bereits 56 Schiffe in den Hafen der Stadt ein.

Auf dem Gebiete Wisconsin's liegen am Obern See noch zwei eben angelegte und eine alte Stadt. Die letztere ist La Pointe, von französischen Jesuiten und Kaufleuten im Jahre 1680 auf Madeline-Inseln, der größten von den Apostel-Inseln, angelegt und lange Zeit Mittelpunkt der Operationen der nordwestlichen Pelz-Compagnie. Obgleich die Stadt einen sehr schönen Hafen besitzt und namentlich für den Betrieb einer ausgedehnten Fischerei günstig gelegen ist, befindet sie sich doch in einem kläglichen Verfall: es fehlt der französischen und der Mischlingsbevölkerung an jeder Regsamkeit. Desto mehr Leben herrscht jetzt auf der gegenüber gelegenen Küste des Festlandes. Hier hat sich, der Südwestspitze von Madeline-Inseln gegenüber, an einem guten Hafen im Jahre 1857 die Stadt Bayfield erhoben und sich durch einen Fahrweg mit St. Paul am Mississippi in Verbindung gesetzt; eine Landungsbrücke, eine große Dampfsägemühle — die Umgegend ist sehr walddreich, — ein Hotel wurden schon im ersten Jahre erbaut, und ein Wochenblatt begründet; von der St. Croix und Superior-Eisenbahn soll eine Abzweigung nach Bayfield gehen und die Linie ist bereits festgestellt. Südlich von Bayfield, an der südlichsten Spitze der Chegwomigon-Bay, war im Jahre 1856 die Gründung einer neuen Stadt, Bay City oder Ashland in Aussicht genommen; auch dieser Plan ist kräftig in Ausführung gebracht und die junge Stadt prosperirt. Die mineralischen Schätze der Umgegend, die noch gar nicht erforscht sind, können beiden Orten leicht einen unerwarteten Aufschwung geben: denn allem Anschein nach erstreckt sich die Kupfer-Region der Keweenaw-Halbinsel westlich bis zur Chegwomigon-Bay.

— n.

Neu entdeckte Quecksilber-Minen in Californien.

In unsern letzten Mittheilungen über Californien haben wir bereits erwähnt, daß die Bearbeitung der berühmten Quecksilber-Minen von New-Almaden in Santa Clara County, welche nicht nur den starken einheimischen Bedarf befriedigten, sondern in der letzten Zeit noch jährlich ca. 25,000 Flaschen zur Ausfuhr nach Mexico, China, Chile, Peru und anderen Ländern producirten, in Folge gerichtlichen Einschreitens einstweilen sistirt ist. Denn die Compagnie, welche

diese überaus ergiebigen Gruben seit 10 Jahren ausgebeutet hat, ist angeklagt, den Besitztitel, kraft dessen sie die Gruben als ihr Eigenthum betrachtete, gefälscht zu haben: einer ihrer vertrauten Agenten, der sich vergebens bemüht hatte, von der Compagnie eine bedeutende Geldsumme zu erpressen, hat die auf die Fälschung bezügliche Correspondenz um schweres Geld an eine bei dieser Frage interessirte Person verkauft, und auf Grund dieser Documente ist gegen die zeit-herigen Besitzer die Anklage erhoben. In Californien selbst scheint allgemcin die Ueberzeugung verbreitet zu sein, dafs die Compagnie sich in der That eines Betruges schuldig gemacht hat.

Die Einstellung der Arbeiten zu New-Almaden und die dadurch bewirkte Steigerung des Quecksilber-Preises mußte natürlich in einem Goldlande wie Californien auf's Bitterste empfunden werden. Aber bei der erstannlichen Rührigkeit des Volks, das sofort auf neue Zinnober-Minen zu „prospecten“ anfang, ist die nächste Folge dieses Ereignisses die gewesen, dafs die schon früher bemerkten Spuren des Vorkommens von Quecksilber an andern Localitäten zu praktischen Versuchen geführt, und dafs einige andere bisher unter der Concurrenz der vortreflich (mit 16 Schmelzöfen) eingerichteten New-Almaden-Mine nur in geringem Umfange benutzte Gruben einen bedeutenden Aufschwung gewonnen haben. Zu den letzteren gehören namentlich die Guadalupe und die New-Idria-Minen. Die ersteren liegen in derselben niedrigen Hügelkette, wie New-Almaden, 4 Miles von diesem Ort, 9 Miles südlich von San Jose. Sie wurden erst 1850 von Mexicannern entdeckt, die hier nach Wurzeln gruben und 2 Fufs unter der Erde auf eine Zinnober-Ader stiefsen. Die Ader liegt auf einer Ebene, etwa 100 Fufs höher als Santa Clara Valley, und steigt allmählich an. Sie ist von sehr ungleicher Mächtigkeit, an manchen Stellen nur 5 Zoll, an andern 33 Fufs, und nicht so reichhaltig als die Almaden-Mine, obgleich sie, in Folge besserer Bearbeitung, denselben Ertrag (15 Procent des Erzes) liefert. Seit 1855 ist sie in regelmäfsigem Betrieb; den Haupteingang bildet ein sanft aufsteigender Schacht, der 5 Fufs hoch, $10\frac{1}{2}$ Fufs breit ist.

Die New-Idria-Minen liegen in einem andern Höhenzuge, an der Grenze von Monterey County, 60 Miles südöstlich von der Mission San Juan, im Quellgebiet des San Benito Creek, in einer hoch gelegenen, öden Gegend. Sie wurden erst 1854 von Nolin, Pitts, Smith u. A. entdeckt, und sind so reichhaltig, dafs sie, wie man glaubt, den einheimischen Bedarf an Quecksilber werden decken können. Am Anfang dieses Jahres waren 150 Arbeiter in diesen Gruben beschäftigt und in dem Flecken S. Juan ist in Folge dessen ein ganz neues Leben entstanden.

Nachdem es so bekannt geworden ist, welche mineralische Schätze die californische Küstenkette in sich schließt, dürfen wir in der nächsten Zeit wohl neuen Entdeckungen entgegen sehen. erinnert man sich daran, dafs man im Estrella-Pafs, zu dem man von der Mission San Miguel (im County San Louis Obispo) ansteigt, einen Felsen entdeckt hat, auf dem die Indianer mit Zinnober Figuren gemalt hatten; dafs ähnliche Zinnober-Malereien auch in Unter-Californien vorkommen, so scheint die Hoffnng nicht unbegründet, dafs die Küstenkette nicht blofs im Norden, in den Counties Santa Clara und Monterey, sondern bis tief

in den Süden des Staats hinein dieses werthvolle Mineral in sich schließt und dafs es dem durch die Noth angeregten Unternehmungsgeist gelingen wird, binnen Kurzem neue bauwürdige Adern ausfindig zu machen. — n.

Mr. Belly's central-amerikanisches Canal-Project.

In der letzten Zeit ist von den Verhandlungen eines Mr. Belly mit den Regierungen von Nicaragua und Costa Rica über die Ausführung eines inter-oceanischen Canals viel die Rede gewesen, und vor Kurzem wufsten einige Blätter sogar zu berichten, dafs die Ausführung des Projectes bereits begonnen sei. Obgleich die Untersuchungen, welche diesem Unternehmen vorausgingen und ihm zur Grundlage dienen sollen, nicht der Art sind, dafs sie uns ein besonderes Vertrauen auf die Realisirung dieses Projects einflößen können; und obgleich die gegenwärtige politische Weltlage der Bildung einer Compagnie zu solchem Zweck ungewöhnliche Schwierigkeiten in den Weg stellt: halten wir uns doch für verpflichtet, unsern Lesern als Nachtrag zu den früheren Erörterungen der central-amerikanischen Canalfrage auch über Mr. Belly's Project das Wesentlichste mitzutheilen.

Am 1. Mai 1858 hat dieser Herr — er selbst nennt sich „*publiciste, chevalier des ordres de Saint-Maurice et Lazare et du Medjidie*“ — mit Sr. Thomas Martinez, Präsidenten der Republik Nicaragua, und Juan Rafael Mora, Präsidenten der Republik Costa Rica, einen Vertrag abgeschlossen, in welchem ihm und einer von ihm zu bildenden Compagnie das Privilegium zum Bau eines Canals ertheilt wird, der vermittelst des R. San Juan und des Nicaragua-See's die beiden Oeane verbinden und am Stillen Meer auf der Küstenstrecke zwischen der Salinas-Bai und dem Hafen Realejo münden soll; die Route nach der Salinas-Bai soll den Vorzug erhalten, wenn sie von den Ingenieuren überhaupt für brauchbar erklärt wird, und in diesem Falle soll der neue Canal die Grenze zwischen Nicaragua und Costa Rica bilden und den alten Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Republiken ein Ende machen. Auf die weiteren Bedingungen des Vertrags gehen wir hier nicht ein: praktische Bedeutung wird voraussichtlich nur die Bestimmung erhalten, dafs der Bau binnen 2 Jahren begonnen und binnen 6 Jahren beendigt sein soll, wenn nicht unerwartete und unübersteigliche Hindernisse eintreten, d. h. dafs andernfalls das Privilegium nach sechs Jahren erlischt.

Was den Plan selbst betrifft, so hat Mr. Belly denselben in einer Schrift: „*Percement de l'isthme de Panama par le canal de Nicaragua. Exposé de la question. Par M. Félix Belly. Paris 1858*“ durch den Ingenieur Thomé de Gamond, der indess nicht selbst an Ort und Stelle war, sondern lediglich nach den bereits bekannten Thatsachen und nach den ihm von Mr. Belly unterbreiteten Angaben gearbeitet hat, auseinandersetzen lassen. Es ergibt sich daraus, dafs Mr. Belly sich für die Salinas-Route entschieden hat, — was er mehrmals als einen ganz neuen Gedanken hinstellt. Wir haben diese Canal-Route in dieser Zeitschrift (N. F. Bd. II S. 446 ff.) auf Grund der Beobachtungen Oerstedt's einer genauern Betrachtung unterzogen, und mußten ihr nach den damals vorliegenden, allerdings zur Bildung eines definitiven Urtheils noch nicht genügenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [NS_6](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Neu entdeckte Quecksilber- Minen in Californien. 400-402](#)